

: MEHR WISSEN über Strom und Kernenergie

Die Zeitschrift mit News und Infos aus dem Kernkraftwerk Gundremmingen

FÜR DIE NACHBARN
UNSERER REGION

■ KERNENERGIE & ÖFFENTLICHKEIT

Neuer RWE-Chef fordert Dialog
über die Energiezukunft S. 2

■ STANDORT & REGION

Nachwuchs gesucht:
das Kraftwerk als Arbeitgeber S. 6

■ SPASS & SPANNUNG

Gewinnen Sie Karten für die
Kastelruther Spatzen S. 8

Der umfangreichste Check-up
seit Betriebsbeginn

Block C auf Herz und Nieren geprüft S.3



Dr. Helmut Bläsing

*Liebe Leserinnen,
liebe Leser,*

wir sehen es täglich an den Tankstellen: Energie ist teuer. Die schmerzlichen Preissteigerungen lassen uns spüren, wie abhängig wir von Energie sind. Denn wir können zwar an der einen oder anderen Stelle mit Energie sparen, doch verzichten können wir auf sie nicht – ganz egal, ob es um Benzin oder Strom geht. Deshalb ist es wichtig, dass bezahlbare Energie verfügbar ist. Dieses Thema steht wegen des weltweiten Bedarfs ganz oben auf der Tagesordnung. Energieversorger wie RWE wollen Milliarden in neue Kraftwerke und Leitungen investieren. Dafür brauchen sie politische Rücken- deckung – nicht nur für die erneuerbaren Energieträger, sondern auch zum Beispiel für moderne, klimaschonendere Kohlekraftwerke. Auch über die Kernenergie müssen Politik und Gesellschaft neu nachdenken. Beim sogenannten Ausstiegsbeschluss lag der Ölpreis zwischen 20 und 30 Dollar pro Barrel. Heute sind wir weiter – im Ölpreis fast bei 100 Dollar pro Barrel und in der öffentlichen Klimadiskussion auf 180. Nicht aber in der Erkenntnis, dass ein vorzeitiger Ausstieg Volksvermögen vernichtet und die CO₂-Minderung gefährdet. Ich meine deshalb: Es ist höchste Zeit, die Kernenergie neu zu bewerten.

Gute Lektüre,
frohe, gesegnete Festtage
und einen guten Rutsch
wünscht

Ihr

Dr. Helmut Bläsing
Technischer Geschäftsführer
Kernkraftwerk Gundremmingen

„An einen Tisch“

RWE-Chef Jürgen Großmann: „Kunden, Politiker und Energiewirtschaft müssen jetzt miteinander statt gegeneinander reden“

Einen „Energiepakt für Deutschland“ schlägt der neue RWE-Vorstandsvorsitzende Dr. Jürgen Großmann vor. Verbraucher, Regierung und Stromerzeuger müssten gemeinsam an den drängenden energiewirtschaftlichen Aufgaben arbeiten. „Mein Ziel ist eine saubere, nachhaltige und preiswürdige Energieversorgung für unser Land“, erklärte der RWE-Chef Ende Oktober bei den Niedersächsischen Energietagen. Für Investitionen in klimaschonende Technologien sieht er alle Partner gleichermaßen in der Pflicht.

Wie bei allen Verhandlungen gehe es um ein Geben und Nehmen: Die Energiewirtschaft verpflichte sich zu gewaltigen CO₂-Minderungen zum Beispiel in die erneuerbaren Energien, in moderne Kohlekraftwerke und in kraftwärmegekoppelte Anlagen. Ebenso werde RWE ihre Aufwendungen für Forschung und Entwicklung binnen fünf Jahren vervierfachen und etwa an Speichertechnologien, am Thema Wasserstoff und an der Kohlevergasung arbeiten.



RWE-Chef Dr. Jürgen Großmann, RWE Power-Vorstand Dr. Gerd Jäger

Von der Politik erwartet Jürgen Großmann unter anderem „eine größere Ehrlichkeit“ in der Auseinandersetzung um Steuern, Umlagen und sonstige Abgaben, die Vater Staat auf die Stromrechnung schlägt. Außerdem müssten die Genehmigungsverfahren für neue Energienetze schneller werden. Großmann: „Es kann doch nicht länger dauern, ein Leitungskabel quer durch Deutschland oder Richtung Europa zu ziehen als ein Kraftwerk zu bauen.“

„Wir alle wollen sichere und bezahlbare Energie, und dies umweltgerecht“, stellt Großmann klar. „Wir müssen in der Diskussion einen Neustart hinlegen, und zwar alle Beteiligten. Wir müssen zuallererst zurück zu einem funktionierenden Miteinander von Gesellschaft, Industrie und Energiewirtschaft. Dieses Miteinander hat den Standort Deutschland immer ausgezeichnet. Das Gegeneinander der letzten Jahre hat niemandem geholfen.“

Studie: Fragezeichen bleiben

Die neulich vorgelegte Mainzer Leukämie-studie liefert keine Erkenntnisse über einen ursächlichen Zusammenhang zwischen Krebserkrankungen von Kindern und Kernkraftwerken.

Das stellten die Autorin Prof. Dr. Maria Blettner von der Uni Mainz und Bundesumweltminister Sigmar Gabriel bei der Vorstellung der Studie heraus. Wohl gebe es nach ihrem rein statistisch-mathematischen Modell eine Häufung: Die Statistik zeige über 23 Jahre 37 Fälle von Leukämie von unter fünf Jahre alten Kindern an 16 Kernkraftwerksstandorten. Blettner schloss nicht aus, dass diese statistische Auffälligkeit auf nicht berücksichtigte Einflüsse oder reinen Zufall zurückzuführen sei. Ähnliche Studien mit vergleichbaren Modellen zeigen Häufungen

kindlicher Leukämie auch an Standorten ohne kerntechnische Anlagen.



Fachleute prüfen vor dem Zusammenbau die Verschraubungsbolzen für den Deckel des Reaktordruckbehälters von Block C



Wieder am Netz

Das Kernkraftwerk Gundremmingen beendet die umfangreichste Revision seit Betriebsbeginn erfolgreich.

Seit über einem Monat speist Block C des Kernkraftwerks Gundremmingen wieder Strom ins europäische Verbundnetz ein. Zuvor hatte die Betriebsmannschaft ihre Anlage parallel zum Hochfahren einem umfangreichen Test- und Prüfungsprogramm unterzogen. Der 1.344-Megawatt-Reaktor befindet sich damit nach einer fünfwöchigen Revision mit Brennelementwechsel wieder im Leistungsbetrieb.

Aufwendigste Einzelmaßnahme war die integrale Druckprobe des Reaktordruckbehälters. Sie ist eine der umfassendsten Prüfungen in einem Kernkraftwerk und muss entsprechend dem Regelwerk alle acht Jahre stattfinden. Dabei müssen alle Komponenten mindestens 30 Minuten lang einem Prüfdruck von 112,2 Bar standhalten. „Wir freuen uns, dass der Reaktordruckbehälter erwartungsgemäß diese

Prüfkriterien einwandfrei erfüllt hat“, sagte Dr. Helmut Bläsing, technischer Geschäftsführer der Anlage. Insgesamt wurden 5.000 Arbeitsaufträge abgearbeitet. Dazu zählten auch mehr als 900 wiederkehrende Prüfungen mit zahllosen zerstörungsfreien Werkstoffuntersuchungen.

Ein weiteres großes Paket betraf die Ent- und Beladearbeiten rund um den Reaktorkern mit seinen 784 Brennelementen. 120 Brennelemente wurden durch neue ersetzt. Zudem wurden acht Steuerstäbe, welche die Wärmeleistung im Reaktor regulieren, gegen neue ausgetauscht.

Hotels und Gasthöfe profitierten

Trotz einer enormen Steigerung des Arbeitsvolumens und der Mitarbeiterzahl – in der Spitze waren bis zu 2.500 Menschen auf der Anlage – gingen die Unfallsfortmeldungen um rund 30 Prozent zurück.

Die Kernkraftwerk Gundremmingen GmbH investierte rund 25 Millionen Euro für die Revision. Eine positive Bilanz zog Dr. Bläsing dabei auch für die Region. Etwa ein Drittel der vielen Fachleute von über 100 auf Kernkraftwerksrevisionen spezialisierten Dienstleistungsunternehmen kam aus Bayerisch Schwaben. Alle beteiligten Fachleute sorgten durch ihren mehrwöchigen Aufenthalt während der diesjährigen Revision für einen positiven wirtschaftlichen Effekt in der Region. Dies gilt sowohl für die umliegenden Gasthöfe und Hotels als auch für den Einzelhandel. „Damit ist das Kernkraftwerk nach wie vor einer der großen Arbeitgeber und ein erheblicher Wirtschaftsfaktor in der Region“, erklärte dazu Georg Büth, der kaufmännische Leiter der Anlage.

Revision

Die meisten kennen das Wort aus den Berichten über Gerichtsverfahren: Da geht eine Partei in Revision, weil das Urteil nach ihrer Ansicht fehlerhaft zustande gekommen ist. Die Revision ist dann die prüfende Durchsicht des Urteils durch die nächsthöhere Instanz, von deren Richtern mehr Kompetenz und vielleicht die Korrektur des beanstandeten Urteils zu erwarten sind.

Ganz ähnlich ergeht es einem Kernkraftwerk in Revision: Dort nehmen besonders kritische Augen turnusmäßig und nach einem festen Plan vorher festgelegte Teile der Anlage unter die Lupe, und zwar unabhängig vom tatsächlichen Zustand. Die Kraftwerksbelegschaft wurde durch über 2.000 Facharbeiter und Experten von Fremdfirmen und Dienstleistern auf der Anlage unterstützt. Rund 40 unabhängige Sachverständige und Gutachter des TÜV Süd sowie der Aufsichtsbehörde prüften und überwachten die Qualität der Arbeiten an sicherheitstechnisch relevanten Einrichtungen. Am Ende hoben sie den Daumen für Block C und seinen 22. Betriebszyklus.



RWE Power *macht Dampf*

„Was ist eigentlich Dampf?“, fragt der Lehrer.

Antwortet Fritzchen:

„Dampf ist Wasser, das sich in der Hitze aus dem Staub gemacht hat!“ Fritzchen hat irgendwo recht: Dampf sieht man nicht. Er ist flüchtig. Auch in den Kraftwerken ist er in aller Regel unsichtbar. Dabei stehen diese mächtig unter Dampf.

Meterdick zieht sich die silbrige Rohrleitung quer durch die klinisch saubere Halle. Ihr Stahlblech strahlt eitel Neonschein, doch unter dem Blechmantel tost die pure Power: Rund zwei Tonnen Dampf strömen pro Sekunde hin-

durch, 286 Grad heiß und mit einem Druck von 70 Bar. „Alles dicht“, bestätigen die Einrichtungen des Reaktorschutzes, der die sogenannten Frischdampfleitungen des Kernkraftwerks Gundremmingen vollautomatisch überwacht.

Wasserdampf ist nicht nur in Gundremmingen das Arbeitsmedium; auch in den meisten anderen Kraftwerkstypen von RWE Power dient Dampf als Energietransporter in Richtung Turbine. Kohle, Gas oder Uran sind der Brennstoff, Dampf ist der Energietransporteur. „Wasser als Grundstoff zur Dampferzeugung ist überall verfügbar, kostengünstig, ungiftig, erprobt und wärmetechnisch optimal geeignet“, erklärt Heinrich Kirschner, Leiter der

Produktion der Blöcke B und C des Kernkraftwerks Gundremmingen, weshalb die Kraftwerker weltweit auf das Arbeitstier Dampf setzen.

Rotieren

Und das wird nach Kräften ausgebeutet. In den Turbinen gibt der Dampf seine Energie ab: ganze Sätze von Schaufelrädern unterschiedlichster Größe, die er in Rotation versetzt. „Die Kunst der Turbinenhersteller besteht darin, den Strömungskanal und die Schaufeln so zu formen und anzuordnen, dass auch das geringste Quäntchen Energie noch ausgenutzt wird“, berichtet Kirschner.

In einigen RWE Power-Kraftwerken hat der Dampf noch eine zweite Hauptrolle: die des Wärme-Lieferanten.

Diese Anlagen arbeiten mit Kraft-Wärme-Kopplung (man könnte auch Kraft-Dampf-Kopplung sagen) und liefern zum Beispiel Heißdampf in benachbarte Fernwärmenetze und Prozessdampf für Industriebetriebe.

Nur in einem Anlagentyp ist Dampf unerwünscht: Obwohl zum Beispiel in einem Pumpspeicherkraftwerk (hier wird Wasser in Zeiten mit wenig Stromverbrauch, zum Beispiel nachts, in ein hoch gelegenes Wasserbecken gepumpt und bei Bedarf zur Abdeckung von Spitzenbedarf durch Wasserturbinen gejagt, um Strom zu erzeugen) nur kaltes Wasser zu Tal stürzt, können in der Turbine kalte Dampfbläschen entstehen. „Bei den hohen Strömungsgeschwindigkeiten kann an den Turbinenschaufeln ein so niedriger Druck im Wasser entstehen, dass sich spontan winzige Dampfbläschen bilden. Die fallen zwar sofort in sich zusammen, doch die harten Wassertröpfchen greifen das Metall an und beschleunigen spürbar den Verschleiß der Turbinenschaufeln“, berichtet Dr. Thomas Dymek, Leiter eines Pumpspeicherkraftwerks bei Dortmund.

Hoher Druck Wolken, Nebel, Küchendunst: Wenn Flüssigkeitströpfchen in der Luft schweben und den Blick trüben, wird das im allgemeinen Sprachgebrauch meist als Dampf bezeichnet. Für die Physiker ist Dampf dagegen schlicht gasförmiges Wasser. Dampf übt, wie jedes andere Gas auch, einen Druck aus, den man Dampfdruck nennt. Im technischen Betrieb weist eine Dampfsauna-Atmosphäre meist auf ein Leck in einem Rohr hin: Für die Ingenieure muss Dampf unsichtbar, sehr heiß und mit hohem Druck aufgeladen sein – und deshalb wird er in dichte Rohre gezwängt. Schon der Engländer James Watt, der die vor rund 300 Jahren erfundene Dampfmaschine perfektionierte, wusste: Je heißer und druckvoller Dampf ist, desto mehr Leistung bringt er. Diese Leistung, ja Leistung generell wird zu seinen Ehren in der Einheit Watt oder – um bei großen Zahlen die vielen Nullen zu vermeiden – zum Beispiel in Kilowatt oder Megawatt gemessen.



Wolkenfabriken kühlen das kostbare Nass

Wegen der Dampfschwaden ihrer Kühltürme werden Kraftwerke von Kindern oft als Wolkenfabriken bezeichnet. Eher sachlich betrachtet Friedrich Seibold, Leiter des Bereichs Überwachung im Kernkraftwerk Gundremmingen die Wasserdampfschwaden aus den beiden 160 Meter hohen Kühltürmen: „Unsere Naturzug-Nasskühltürme brauchen keine zusätzlichen Kühlventilatoren, sondern funktionieren durch den Auftrieb und Kamineffekt in ihrem Innern, wenn die feuchtwarme Luft nach oben entweicht. Dies ist die gewässerschonendste Methode, das im Kondensator erwärmte Kühlwasser wieder abzukühlen. Dabei verdunstet unweigerlich ein geringer Teil des gesamten Kühlwassers, der durch gereinigtes und entkalktes Frischwasser aus der Donau ersetzt werden muss. Durch den Verdunstungseffekt verringern wir die Erwärmung der Donau auf ein Minimum.“

Die Reinigung und Entkalkung des Donauwassers machen das Kernkraftwerk Gundremmingen zu einem der größten Kalkdüngerproduzenten in Bayerisch Schwaben. Die gebunden, ökologisch verwertbaren Reststoffe aus der Donauwasserreinigung (sogenannter Donaukalk) werden an die Landwirtschaft abgegeben.

Für die Heizungs- und Warmwasserversorgung von Wohnungen, öffentlichen Gebäuden und Gewerbebetrieben in der Standortgemeinde Gundremmingen wird erwärmtes Kühlwasser vor Erreichen der Kühltürme ausgekoppelt und über eine Wärmepumpenanlage in das Wärmeversorgungsnetz der Gemeinde eingespeist. So kann ein Teil der Restwärme aus dem Stromerzeugungsprozess ökologisch sinnvoll und effizient genutzt werden.

Sechs Stationen

Welche Wege nimmt eigentlich Wasser, das als Dampf durchs Kraftwerk zieht?

Station 1: Vorwärmer

Wasser wird auf 212 Grad vorgewärmt und unter einem Druck von 70 Bar in den Reaktor gefördert.

Station 2: Reaktor

Die Kernspaltung heizt das Wasser im Reaktor auf 286 Grad auf und wandelt es im Reaktor in Dampf um, der dort vom Wasseranteil befreit und getrocknet wird.

Station 3: Hochdruckteil der Turbine

Auf der gemeinsamen Welle von Turbine und Generator sitzen mehrere Schaufelreihen unterschiedlicher Größe hintereinander. Der Dampfstrahl bringt die Turbinen-Generator-Welle zum Rotieren. Dabei verliert er einen Teil seiner Energie und kühlt auf rund 180 Grad bei einem entspannten Druck von 10 Bar ab.

Station 4: Zwischenüberhitzer mit Wasserabscheider

In der Hochdruckturbine verwandelt sich ein Teil des Dampfes wieder in Wasser, weshalb

der Dampf wieder zu feucht ist. Deshalb wird er über einen zwischengeschalteten Wasserabscheider zunächst erneut „entwässert“ und anschließend im Zwischenüberhitzer wieder auf bis zu 240 Grad bei gleichem Druck von rund 10 Bar aufgeheizt.

Station 5: Niederdruckteile der Turbine

In den riesigen Fängen der Schaufelräder verrichtet der Dampf weitere Schwerarbeit: Er gibt seinen Rest an Energie ab. Am Ende der Turbine ist er mit 0,06 Bar fast drucklos.

Station 6: Kondensator

Das gereinigte Donauwasser kühlt im Kondensator unter den Turbinen den Restdampf zu Wasser: das kalte Ende eines heißen Prozesses, allerdings nur vorläufig.

Das Reaktorwasser wird über die verschiedenen Vorwärmestationen in den Reaktor zurückgepumpt und dabei für die nächste Rundreise durch das Maschinenhaus vorgewärmt: Der Kreislauf beginnt von Neuem.

Hauptjob Erdgasknacken

Das Knacken von Erdgas ist seine Hauptaufgabe: Bei 750 Grad, unter hohem Druck und mit Sauerstoff aus der Luft spaltet Dampf Erdgas in Kohlendioxid und Wasserstoff auf. Letzterer ist bei BASF in Ludwigshafen ein Grundstoff für die Herstellung von Ammoniak, dem Ausgangsprodukt von Dünger und anderen Chemierzeugnissen. Zudem ist Ammoniak ein wichtiges Hilfsmittel zur Rauchgasreinigung in fossilen Kraftwerken.

Der Dampf kommt aus einem Kraftwerk, das RWE Power für BASF auf deren Werksgelände betreibt. Es arbeitet in Kraft-Wärme-Kopplung, liefert also Strom und Wärme. Ingenieur Markus Bieder: „Wir machen BASF ganz schön Dampf.“

Von Erfahrungen profitieren

13 Experten aus Litauen und Russland nahmen im Kernkraftwerk Gundremmingen am TÜV-Seminar „Qualitäts-, Sicherheits- und Umweltmanagement in kerntechnischen Anlagen in Deutschland“ teil. Die Litauer interessierten sich besonders für den Rückbau von Block A. Dort wurden Verfahren



entwickelt, die aktiviertes Material ohne Gefahr für Mensch und Umwelt reinigen und für die Wiederverwertung aufbereiten. Davon können die Litauer profitieren: Ein Block ihres Kraftwerks Ignalina wurde 2005 im Zuge des EU-Beitritts abgeschaltet, der zweite soll 2009 folgen; beide Anlagen sollen demontiert werden. Zwei Gäste aus Russland informierten sich über den Austausch der Gundremminger Kondensatoren in den Jahren 2000 bis 2003, den sie an eigenen Anlagen daheim planen. Hubert Reisinger von der Instandhaltung Elektrotechnik: „Durch die Nutzung von Edelstahlrohren konnten wir die Leistung um zehn Megawatt steigern.“ Russland setzt auf den Ausbau der Kernenergie, um ihre Gasvorkommen für den lukrativeren Export nach Westeuropa zu schonen.

Geld für den Hospizverein

1.000 Euro gingen an den Hospizverein Raphael in Günzburg und dort an Vorstandsmitglied Dr. Peter Müller, der auch Chefarzt für innere Medizin im Kreiskrankenhaus ist. Eingesetzt wird das Geld für die palliative Medizin. Der Verein kümmert sich um schwer und unheilbar kranke Menschen und steht ihnen in ihrer vertrauten Umgebung nicht nur pflegerisch, sondern auch seelisch bei. Die Spende des Kernkraftwerks soll helfen, neue Ehrenamtliche auszubil-



den, damit die zeitaufwendige Pflege gesichert werden kann – eine gute Sache, meinte Günzburgs OB Gerhard Jauernig.

Elektroingenieure gesucht

**Information ist gut, der persönliche Dialog vor Ort ist besser:
Volontäre waren zu Gast im Kernkraftwerk**

Im Zuge ihrer Journalisten- ausbildung bekamen Volontäre der Augsburger Mediengruppe Informationen aus erster Hand: Geschäftsführer Dr. Helmut Bläsig erläuterte den energiepolitischen Rahmen der Kernenergie. Anschließend ging es in medias res ins Kernkraftwerk. Nach der Theorie freuten sich die angehenden Redakteure auf die Praxis und erlebten die komplexe Technik, mit der Strom aus Uran sicher und umweltfreundlich gewonnen wird. Mit umfassendem Informationsmaterial ausgestattet ging es zurück in die Redaktionen.

Weniger weit reisen mussten die Besucher des „Career Days“, des Karrieretages der Uni Ulm, um sich über die Arbeit im Kernkraftwerk schlau zu machen. Es präsentierte sich mit vielen anderen Unternehmen als attraktiver Arbeitgeber für Diplomingenieure der Fachrichtung Elektrotechnik. Wer Glück hatte, konnte Kontakte knüpfen und



Augsburger Volontäre vor Ort

ging mit der Aussicht auf einen Praktikums-, Trainee- oder Diplomandenplatz nach Hause. Bläsig: „Bei uns hat bereits der notwendige Generationswechsel begonnen.“ Gut 250 Nachwuchskräfte vom Elektrotechniker über den Maschinenbauer, den Chemiker oder Physiker bis hin zum

Meister erhalten in den kommenden Jahren im Kernkraftwerk die Gelegenheit zum Einstieg ins Berufsleben.

Acht Auszubildende und fünf Ausbilder des Unternehmens standen den Besuchern der Berufsinformationsbörse im Günzburger Hofgarten Rede und Antwort. Ausbildungsleiterin Angelika Rupp freute sich über das große Interesse: 800 Schülerinnen und Schüler nahmen teil. Schließlich baue das Kernkraftwerk seine Ausbildung im eigenen Ausbildungszentrum nach und nach aus und suche immer wieder qualifizierte Jugendliche.



Alwin Bayer (r.), Rektor der Günzburger Grundschule Auf der Bleiche, holte persönlich zehn PCs bei Dr. Michael Steichele (2.v.r.), stv. kaufmännischer Geschäftsführer des Kernkraftwerks, sowie Computerausbilder Markus Dirr (li.) und sein Schüler im 1. Lehrjahr Steffen Schenk (2.v.li.) ab

PCs für den Unterricht

Abgeschrieben, aber noch voll tauglich: Das Kernkraftwerk Gundremmingen übergab 24 PCs an drei Einrichtungen der Region. Martin Rehm von der heilpädagogischen Kindertagesstätte Arche in Dillingen, Huberth K. Schwarzer von der Lauinger Carolina-Frieß-Volksschule und Alwin Bayer von der Günzburger Grundschule Auf der Bleiche holten sie für ihre Schützlinge ab. Die drei und Gastgeber Dr. Michael Steichele von der Geschäftsleitung des Kernkraftwerks waren sich darin einig, dass das Internet und die Welt der Medien immer wichtigere Bestandteile des schuli-

schen und täglichen Lebens werden. Doch nicht jedes Kind habe zu Hause Zugang zu einem Computer.

Der Austausch von Rechnern im Kernkraftwerk gegen noch leistungsfähigere hat die PC-Spenden erst möglich gemacht. Es sind schnelle Pentium-4-Rechner, mit 1,6 Gigahertz getaktet, 512 Megabytes Arbeitsspeicher, Modem, LAN- und USB-Schnittstellen sowie einer 20-Gigabyte-Festplatte. Die Markengeräte sind drei bis fünf Jahre alt und hatten einen Neuwert von rund 19.000 Euro.



Kein Spiel mit dem Feuer

Temperaturen von bis zu 650 Grad, überall Rauch, das Fortkommen ist unglaublich anstrengend – für die einen ein Albtraum, für die Werksfeuerwehr des Kernkraftwerks Gundremmingen nur eine Übung im Fire Dragon III, einem Brandübungscontainer.

Mit sechs Brandstellen und drei Nebelgeneratoren lassen sich im Container vom Industrieofenbrand bis hin zum Feuer in der Gasuhr zahlreiche Ernstfälle simulieren. Vor allem der durch plötzliche Sauerstoffzufuhr erzeugte Flash-over, eine Rauchgas-Durchzündung, wird von Feuerwehrleuten gefürchtet und

ist Teil der Übung. Erneut lud das Kernkraftwerk Feuerwehren aus seiner Umgebung ein, diesmal aus Dillingen, Aislingen, Lauingen und Mindelaltheim, um „die guten Kontakte zu den Kameraden zu pflegen“, betonte Markus Lanzerath, Kommandant der Werksfeuerwehr. Diese kamen der Einladung gerne nach, da sie nicht oft die Gelegenheit haben, unter solch realistischen Bedingungen zu trainieren. Stefan Greck, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Dillingen, betonte, dass es vor allem für die jungen Brandbekämpfer wichtig sei, Feuer möglichst realistisch kennenzulernen.

10.000 Besucher

Erst Anfang des Jahres hatten sie ihr runderneuetes Informationszentrum wieder eröffnet, jetzt konnten Leiterin Simone Rusch und ihr Team schon den 10.000. Besucher begrüßen: Er gehörte zu einer Gruppe von elf Studenten der Medizintechnik der Hochschule Ulm, die mit Professor Dr. Thomas Raiber Informationen aus erster Hand rund um das Thema Radiologie, Kernkraftnutzung und Energie suchten und fanden. Technischer Geschäftsführer Dr. Helmut Bläsig freute sich, dass mehr Besucher kommen, seit das Infozentrum grundlegend neu gestaltet wurde. Anmeldungen für Gruppen haben inzwischen Vorlaufzeiten von bis zu drei Monaten. Das Infozentrum ist montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr und an Wochenenden von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Führungen können telefonisch unter 0 82 24/78 22 31, per Fax unter 78 35 65 oder via E-Mail unter info@kkw-gundremmingen.de vereinbart werden.

Spielplatz Lauingen

Dank einer Spende von 1.500 Euro konnten für den Spielplatz im Luitpoldhain in Lauingen neue Geräte gekauft werden. Den Scheck übergab Dieter Manßhardt, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, der Organisatorin der Spendenaktion Sonja Schweidler, die insgesamt eine stattliche Summe in Höhe von 5.300 Euro einnahm. Von diesem Geld wird ein großes Baumhaus bezahlt.



Demnächst dreizehn

Einen guten Start hatten die zehn neuen Auszubildenden des Kernkraftwerks: Stephen Trögele, Manuel Baumeister, Marco Kienle, Scheffen Schenk, David Abold, Patrick Rauwolf, Patrick Baumeister, Frederik Pöschl, Vera Duschek und Andreas Kreis. In den kommenden dreieinhalb Jahren werden drei von ihnen zu Elektronikern für Betriebstechnik und vier zu Industriemechanikern ausgebildet. Nur

drei Jahre Ausbildungszeit benötigen die künftige Bürokauffrau, der Informatikkauffmann und der Koch. „Wir freuen uns, dass das Unternehmen derzeit insgesamt 39 jungen Menschen mit der Ausbildung eine gute Perspektive für ihr Berufsleben gibt“, erklärte Betriebsratsvorsitzender Heinz-Günter Daum. Nächstes Jahr werden sogar 13 junge Leute im Kraftwerk Gundremmingen ins Berufsleben starten.



MW macht's möglich: Spatzen aus Südtirol

Seit mehr als 20 Jahren sind die Kastelruther Spatzen eine der beliebtesten Formationen der Volksmusikszene. In dieser Zeit haben sie über 13 Millionen Tonträger verkauft und jeden Preis der volkstümlichen Musik gewonnen. Das Geheimnis ihres Erfolges: das wirkliche Leben in weiche Melodien zu kleiden. Dabei heraus kommen Lieder über die Probleme des Alltags, in denen sich jeder wiederfinden kann, Lieder, die Hoffnung machen. Freuen Sie sich auf einen typischen „Kastelruther-Spatzen-Mix“ aus Klassikern wie „Tränen passen nicht zu Dir“, „Atlantis der Berge“, „Schatten überm

Rosenhof“, „Ich schwör“ und vielen anderen bekannten Titeln sowie vielen neuen Liedern, die dem Leben abgelauscht sind. Wenn Sie bei dem Konzert der „Spatzen“ am **22. Februar 2008 ab 20.00 Uhr** in der Schwabenhalle in Augsburg dabei sein wollen, schicken Sie uns die richtige Antwort auf unser MW-Rätsel zu. Mit ein bisschen Glück können Sie dreimal zwei Eintrittskarten gewinnen.

Info: www.kastelruther-spatzen.de,
Tickets unter www.eventim.de
und an allen bekannten Vorverkaufsstellen

Valentin Silbernagl, Kurt Dasser, Albin Gross, Norbert Rier, Rüdiger Hemmelmann, Walter Mauroner und Karl Heufler (v.l.) bieten ihren zahlreichen Fans einen umfangreichen Service auf ihren Internet-Seiten. So können sie von „Arrivederci von amour“ bis „Zufall oder Schicksal“ durch alle 445 Titel der „Kastelruther Spatzen“ stöbern oder sich aktuelle Bilder herunterladen. Natürlich sind auch die Konzerttermine abrufbar - denn über das Live-Erlebnis mit den „Spatzen“ geht gar nichts...

MW:RÄTSEL Mitmachen! Tolle Preise locken!

Mit der richtigen Lösung auf unsere Frage und etwas Glück können Sie einen der attraktiven Preise gewinnen. Die Preisfrage lautet: Wieviele Kühltürme hat das Kraftwerk Gundremmingen?

- 1. Preis:** 3 mal 2 Karten für die Show der Kastelruther Spatzen am 22. Februar 2008 in der Schwabenhalle Augsburg
- 2. Preis:** ein 20-Zoll-Flachbildschirm - damit machen Computerspiele, aber auch das Arbeiten noch mehr Spaß
- 3. Preis:** ein DVD-Rekorder mit Festplatte - stellen Sie Ihr eigenes Fernsehprogramm zusammen
- 4.-10. Preis:** je ein Gourmet-Hot-Coffee-Set - denn Kaffee in allen Spielarten ist nicht nur angesagt, sondern maßvoll genossen sogar gesund
- 11.-20. Preis:** je ein Easybag - genau das Richtige für den nachweihnachtlichen und damit hoffentlich stressfreieren Einkaufsbummel
- 21.-50. Preis:** je ein Eiskratzer - damit Sie auch bei ungünstigen Wetterlagen den nötigen Durchblick behalten

Schicken Sie Ihre Lösung per Postkarte oder per E-Mail an:

RWE Power AG, PCK-M,
Huysenallee 2 · 45128 Essen
power-redaktion@rwe.com

Einsendeschluss: 15. Januar 2008
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



MW:INFO

Informationszentrum Gundremmingen:
Montag bis Freitag: 9.00 – 16.00 Uhr
Samstag, Sonntag: 13.00 – 18.00 Uhr
(an Feiertagen geschlossen)

Die Betreuung erfolgt durch unsere Mitarbeiter
Rudolf Kögler, Wolfgang Peck, Simone Rusch
T 0 82 24/78 22 31
E info@kkw-gundremmingen.de
I www.kkw-gundremmingen.de

Anschrift:
Kernkraftwerk Gundremmingen GmbH
Dr.-August-Weckesser-Straße 1
89355 Gundremmingen

MW:IMPRESSUM

Herausgeber:
RWE Power AG
Huysenallee 2 · 45128 Essen

Redaktion:
Konrad Böcker, Jan Kiver, Christiane Würz
Guido Steffen (verantwortlich)
E-Mail: power-redaktion@rwe.com

Fotos:
AREVA NP, Kernkraftwerk Gundremmingen,
André Laaks, RWE Power, B. Weizenegger

Gestaltung:
CCS Werbeagentur

Druck:
LEO-Druck+Verlags-GmbH